



Richard Newsome

Das Milliarden Trio

.... und der indische Diamant

.... und die Stadt der sechs Tempel

aus dem australischen Englisch von Janka Pankus

Oetinger 2010/2011 • 380/413 Seiten • je 16,95 • ab 12

Gerald bewegte sich tänzelnd, um gegen den rasch näher kommenden Feind zu kämpfen. So schnell wie möglich sauste er einen Gang entlang, während er sein Schwert weiter wie eine Sense aus blitzendem Metall einsetzte. Doch plötzlich spürte er die Kälte einer Steinwand im Rücken – und wusste, dass es jetzt kein Entkommen mehr gab. Er warf einen letzten Blick auf die Schönheit an seiner Seite, seine einzige wahre Liebe. Dann schaute er zurück – und sah gerade noch, wie das Scheusal einen letzten verhängnisvollen Feuerball losschickte ...

... und der trifft ihn dann auch, allerdings in Gestalt eines weißen Kreidestummels, den Gerald's Geschichtslehrer, der verhasste Mr Atkinson, auf ihn wirft, um Gerald wieder einmal aus Tagträumereien oder – wie er es nennt – dem „Schlaf der Einfältigen“ zu wecken. Zu diesem Zeitpunkt ahnt Gerald noch nicht, dass sein Leben bald seine kühnsten Träumereien und Erwartungen übertreffen wird. Dabei beginnt das Abenteuer einfach nur eigenartig.

Eine Großtante, die Gerald gar nicht kannte, Tante Geraldine, ist in London gestorben, und ehe er sich versieht, sitzt er mit seinen Eltern in einem Privatluxusjet auf dem Weg von Australien nach England, mit einigen Bediensteten an Bord, die nichts anders zu tun haben, als sich um das Wohl Gerald's und seiner Eltern zu kümmern. Gerald's affektierte Mutter, die wie eine Karikatur ihrer selbst erscheint, kann nun endlich die große Lady spielen, und auch der Vater ist seiner neuen Rolle nicht abgeneigt. Gottseidank werden die beiden später keine Rolle mehr spielen, da sie mitsamt einem Haufen Geld in die Südsee oder wohin auch immer entschwinden – sie wären auf Dauer vielleicht ein wenig schwer zu ertragen gewesen, so überzeichnet wie sie sind. Aber sie machen die familiäre Gesellschaft sehr schnell deutlich, in der Gerald sich bewegen wird: Er ist in der Verwandtschaft und Bekanntschaft umgeben von Geldsaugern und Erbschleichern, Betrügern und Erpressern, und keiner ist ihm wohl gesonnen. Kein Wunder, denn Gerald erbt bei der Testamentseröffnung das gesamte Vermögen der Tante, so runde 20 Milliarden Pfund. Das stimmt ihn nicht wirklich froh.

Aber dann geschehen mehrere Dinge, eines spannender als das andere. Im Britischen Museum wird einer der größten Diamanten der Welt gestohlen, für den seine Tante die läppische Versicherungssumme von einigen Millionen Pfund gezahlt hatte, der Wachmann der Polizei liegt bewusstlos daneben, mit zwei Rosen im Hintern, die sich als Betäubungspfeile entpuppen und dem Armen ganz schön viel Spott einbringen. Wenig später öffnet Gerald eine Reihe von Briefumschlägen, die seine Tante ihm hinterlassen hat. Und in einem von ihnen heißt es:



Ich muss dich um einen Gefallen bitten. Man hat mir gesagt, du seist ein helles Kerlchen. Ich weiß, dass wir uns nie begegnet sind, aber deine Mutter hat mich immer auf dem Laufenden gehalten, was du tust und so weiter. Deswegen hast du wahrscheinlich schon herausgefunden, dass ich ermordet worden bin. Ich möchte, dass du herausfindest, wer es war.

Gottseidank hat Gerald im Museum zwei andere Kinder, die Geschwister Sam und Ruby, kennen gelernt, und die drei werden rasch Freunde – Freunde, die sich nun an dem großen Rätsel erproben können und müssen: ein Rätsel, das sie auf geheimnisvolle Wege führen wird, in einen modernen, muffigen Buchladen, eine Ruine, Geheimzimmer, eine gigantische Höhle, eine alte Krypta, in der heimtückische Todesfallen und steinerne Todesschützen den verborgenen Schatz vor seinen Räubern schützen sollen ...

Eine mitreißende und faszinierende Lektüre, die man ganz besonders Jungen ans Herz legen möchte, weil sie hier eine Reihe von perfekten Identifikationsgestalten finden, mit denen sie die Abenteuer bestehen können.

Die Geschichte lebt nicht nur von einer Reihung an Abenteuern, sondern auch von den eigentümlichen Charakteren, die bis zum Ende (und darüber hinaus) schwer durchschaubar und keiner Seite eindeutig zuzuordnen sind. Am Ende war ziemlich klar, dass es eine Fortsetzung geben würde, denn auch wenn der Band in sich zu einem gewissen Abschluss kommt, bleiben ein paar Fragen offen und Gerald ahnt eine weitere Begegnung mit dem Flüchtigen voraus.

*

Diese Fortsetzung liegt nun in der Geschichte von der **Stadt mit den sechs Tempeln** vor. Während Gerald sich mit seinen beiden Freunden zu Hause tummelt und mehr schlecht als recht lernt, seiner Rolle als „neuer Herr“ mit diesem unendlichen Vermögen gerecht zu werden – was viele langweilige Stunden am Tag bedeutet –, kommt die Hilfe aus der Ferne: Alisha Gupta, aus dem ersten Abenteuer bekannt, lädt sie zu einem Urlaub bei sich zu Hause in Indien ein, als Dankeschön für ihre große Hilfe. Da ahnen die drei Freunde noch nicht, dass bei dieser Einladung nicht alles mit rechten Dingen zugegangen ist...

Das ist ein gewaltiger Zufall (Zufall?) und ein guter dazu, wie sich zeigen wird, denn die drei magischen Kisten, um die es in dem Familiengeheimnis geht, befinden sich ausgerechnet in Indien. Natürlich wird es daher nichts mit dem erholsamen Urlaub, vielmehr stehen neue Abenteuer auf dem Plan, eines gefährlicher als das andere. Dazu drängt die Zeit, denn der mysteriöse Green ist den Kisten ebenso auf der Spur und dabei ganz schön erfolgreich; jedenfalls ist er den Kindern immer einen Schritt voraus, vor allem da er mehr über die Hintergründe weiß. Gut angelegt also die Handlung, dass die Kinder nicht immer die Triumphierenden sind und die dummen Erwachsenen mühelos hintergehen und überflügeln, wie es so oft der Fall ist in Kinderkrimis.

Wie schon im ersten Band ist die (in Einzelheiten durchaus unrealistische) Geschichte ausgesprochen spannend durch das undurchschaubare Spiel mit den Charakteren. Kaum ist man geneigt, eine Person den „Guten“ oder den „Bösen“ zuzuordnen, geschieht etwas, dass die Erkenntnis wieder zum Wackeln bringt. Das betrifft sogar Alisha. Können die Drei ihr wirklich trauen?



Die schillernde Gestalt der reichen Alisha, der in diesem Band eine tragende Rolle zukommt, ist ein guter Griff, denn sie stärkt die Rolle der Mädchen. Zusammen mit Ruby, die Alisha anfangs zickig findet und von Herzen hasst, bietet sie Leserinnen nun eine ebenso starke Identifikationsmöglichkeit wie den männlichen Lesern mit Sam und Gerald. Dabei vermeidet Newsome trotz gängiger Erzählmotive hier und da sorgfältig, irgendwelchen Mädchen- oder Rollenklischees zu folgen. Die Glaubwürdigkeit der Kinder, die deutlich größer ist als die der erwachsenen Personen (die letztlich als Kulisse agieren), macht die Spannung perfekt.

Die exotisch anmutende Umgebung passt zu dem mysteriösen Familiengeheimnis, das es in dem Wettlauf mit Green und der Zeit zu lösen gilt. Aber es bleibt nicht einfach bei dem geheimnisvollen Zauber. Newsome gelingt es, eine ganze Menge an Informationen zu verstecken, so gut, dass der Leser an keiner Stelle merkt, dass er etwas „gelernt“ hat über dieses faszinierend fremde Land mit seiner alten Kultur und den großartigen Tempelanlagen. So entstehen – nahtlos mit dem Abenteuer verbunden – Eindrücke von dem vielfältigen Subkontinent Indien, einem Land der krassen Gegensätze zwischen der Armut der „dritten Welt“ und seiner globalen Rolle als Handelspartner. Verlagert wird das Herzstück der Abenteuer, bei dem es plötzlich um Leben und Tod geht, in die unheimlichen Tempelanlagen, die in ihrer Sakralarchitektur die Vorstellungen der verschiedenen Religionen widerspiegeln, den Leser zugleich verlocken, mehr darüber zu lesen, und dem Geschehen ein sehr passendes Ambiente verleihen.

Am Ende wird klar: Das Abenteuer geht weiter, und es wird ein mächtiger Sprung. Die Handlung wird nach Frankreich führen – ein weiter Weg von Neuseeland/Australien, dem Ursprungsland des Autors ...

Astrid van Nahl